

## Finde Zugang zur Kraft der Gegenwart



Foto: ©Verlag J. Kamphausen

Eckhart Tolle

„Finde Zugang zur Kraft der Gegenwart“ – so lautete der Titel des Vortrages, den der weltbekannte Autor und spirituelle Lehrer Eckhart Tolle in dem ausverkauften Saal in Fürstenfeldbruck bei München hielt. Tolle vermittelte den Zuhörern mit einfachen, doch tief gehenden Worten und ganz unspektakulär die Essenz seiner Lehre, die sich jenseits von Religion und Tradition befindet. Nach seinen Worten kommen wir nicht über das Denken oder über den bewussten Verstand zur Erfahrung des Zustands der Gegenwärtigkeit, denn wir können diesen Zustand nur in uns selbst erfahren und nicht erdenken. Die Zeit, die heutzutage sehr kostbar geworden zu sein scheint, hat lediglich auf der oberflächlichen Daseinsebene eine Funktion und ist darüber hinaus eine Illusion, so Tolle. Nichtsdestotrotz beherrsche die Zeit unseren Bewusstseinszustand. Nach ihm kann sich die Tiefe des

Daseins nur im Jetzt eröffnen und ist weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft zugänglich, da uns beide auf der Oberfläche gefangen halten. Die reine Wahrheit befinde sich jenseits der Welt mit den zahllosen Formen; selbst die Sprache sei nicht geeignet, um die Wahrheit auszudrücken. Der konditionierte Verstand nehme die Worte wahr, er interpretiere und beurteile, aber das sei nicht die Wahrheit, sondern lediglich neue Nahrung, um den Verstand zu füttern und immer weiter zu denken.

Tolle spricht von zwei Ebenen: die Worte selbst und die Stille jenseits und zwischen den Worten. Gegenwärtigkeit oder auch wache Präsenz könnten wir in uns spüren, wenn wir mit und im ganzen Körper anwesend wären und ein inneres Gefühl der Lebendigkeit wahrnehmen würden. Nach Tolle leben die meisten Menschen mit einem soliden Ich-Gefühl und einer persönlichen Geschichte, die meistens nicht zufriedenstellend ist und das Gefühl hinterlässt, nicht angekommen zu sein. Mit der persönlichen Geschichte sei auch das Gedankenmuster des Wartens verbunden. Das Warten beinhalte meistens ein Hoffen auf bessere Zeiten oder auf bestimmte Ereignisse, nach deren Auftreten ein neues Warten beginne. Das Warten bedeute auch zu hoffen, dass in Zukunft alles besser sei, doch existiere die Zukunft lediglich als Gedanke, was die Menschen aber nicht daran hindere, Angst vor der Zukunft zu haben. Das

einzig wirklich Wertvolle sei nur in der Tiefe zu finden. Oberflächlichkeit führe zu einem Gefühl der Unzufriedenheit und der Leere. Deshalb suchen die Menschen dann in der Zukunft nach Erfüllung. Die Schale der Oberflächlichkeit könnten wir durchbrechen und uns einer tieferen Dimension freiwillig öffnen und erkennen, dass das Wichtigste das Jetzt sei. Das Warten bedeute auch, dass man nicht hier und jetzt sein möchte. Die Zeit sei lediglich eine Gedankenform, genauso wie die Zukunft nur ein Gedanke sei. Sobald wir die Form des jetzigen Moments akzeptieren würden, könnten wir die Tiefe des Jetzt erleben, wo Lebendigkeit und Fülle sei. Statt das Jetzt als Hindernis oder Feind zu betrachten, sollten wir das Jetzt als Freund ansehen, uns ihm öffnen und aufmerksam werden. Die Essenz des Jetzt könnten wir nur jenseits der Dinge, die jetzt geschehen, erfahren. Wenn wir uns dem Jetzt hingeben und etwas, das unannehmbar scheint, annehmen würden, so würde sich der tiefe Raum des Seins öffnen. Wenn wir aus der Zeit her austreten würden, dann könnten wir in die Gegenwart eintreten und die Tiefe des Seins tatsächlich erfahren. Auch wenn Worte nicht die eigene Erfahrung ersetzen können, so sind sie doch in der Lage, die Tiefe des Seins bis zu einem gewissen Grad zu vermitteln, wenn der Lehrer – in dem Fall Eckhart Tolle – aus eigenem Erleben authentisch spricht.

Traudel Reiß